

Düster das Herz

Von Skeru_Seven

Flucht XVII

Der Schlaf sollte kommen, ich war müde, mein Kopf schmerzte, meine Glieder zogen. Der Schlaf sollte kommen, doch er konnte nicht.

Wie auch, neben mir war Jones mit seiner neuen Freundin zugange; laut, rücksichtslos, widerwärtig. Langsam verstand ich, warum eigentlich in einer Kapelle Sex untersagt war.

Es hallte und dröhnte von den Steinmauern wider, jeder Atemzug erschien doppelt so laut. Im Kerzenlicht sah ich, wie sie auf ihm lag, seinen Schwanz in sich aufnahm und seinen Namen schrie, als bräuchte sie Hilfe.

Nicht einmal der kindliche Jones konnte es lassen, sich von der angeblich so faszinierenden Welt des exzessiven Fickens abzuschotten. Sie hatte ihn dazu verführt, von allein hätte er es sich nicht getraut; es bei schmerzhaften Bissen belassen.

Ich hatte wohl endgültig meine Wichtigkeit für ihn verloren, war nutzlos geworden. Konnte ihm nur zuschauen, wie er immer wieder in sie eindrang, völlig überfordert, hilflos, teilweise verängstigt von dem, was sein Körper in ihr auslöste.

Es war unheimlich, wenn man nicht die Kontrolle über eine solche Situation hatte, ich hätte ihn vorwarnen können, wenn er mit mir geredet hätte. Wenn ich darüber hätte reden wollen.

Über kranke Mütter, straffe Seile, stumpfe Gegenstände und die Abgründe, die sich vor einem auftun können.

Sie schrie noch einmal, bis es in meiner Seele weitertönte wie eine Totenglocke, krallte ihre grün lackierten Fingernägel in seinen Arm und begrub ihn erschöpft unter sich. Sie führte ihn, ob er damit einverstanden war oder nicht. Wollte er überhaupt schon ein Ende?

„Ich mag dich, ehrlich“, flüsterte er ihr leise zu, scheu und unentschlossen, ob es in die Situation passte. Sie schwieg, zu müde zum Antworten.